

Zehn Ziele des ökumenischen Prozesses

18. November 2013

Der ökumenische Prozess „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“

1. stärkt das Verständnis dafür, dass wir angesichts globaler Krisen in Zeiten des Klimawandels einen Umbau unserer Produktions- und Konsumweisen hin zu einer nachhaltigen, klimaverträglichen und sozial gerechten Wirtschaft brauchen. Dieser Umbau hat so umfassende kulturelle, soziale, politische und ökonomische Dimensionen, dass er in Übereinstimmung mit dem Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU¹) mit dem Begriff „Große Transformation“ umschrieben werden kann.
2. wirbt dafür, dass Kirchen, kirchliche Werke, Organisationen und Gemeinden sich an der Gestaltung der Großen Transformation beteiligen, die hierfür notwendigen kirchlichen Strukturen schaffen und erforderliche Ressourcen bereitstellen.
3. begleitet kirchliche Akteure bei der Erprobung kirchenspezifischer Beiträge zur Gestaltung der Großen Transformation.
4. tritt für die Entwicklung einer transformativen Spiritualität ein, die die Schönheit der Schöpfung, ein Leben in Fülle für alle und eine Ethik des Genug zusammenschauen hilft.
5. setzt sich für offene Suchprozesse zur Gestaltung der Großen Transformation und dafür ein, dass sich an diesen Suchprozessen auch sozial Ausgegrenzte beteiligen.
6. unterstützt die Suche nach sozialen und kulturellen Innovationen, die eine sozial gerechte, nachhaltige und klimaverträgliche Gestaltung der Großen Transformation fördern.
7. hilft, soziale Dimensionen und Herausforderungen der Großen Transformation zu verstehen, und regt an, dass sich kirchliche Wohlfahrtsverbände mit diesen auseinandersetzen mit dem Ziel, eine sozial gerechte Gestaltung der Großen Transformation zu ermöglichen.
8. ermutigt Kirchengemeinden, zu Orten von Suchprozessen zu werden, mit denen kirchengemeindliche Akteure – von einzelnen Gemeindegliedern bis hin zu Gruppen – neue Wege hin zu einer nachhaltigen, klimaverträglichen und sozial gerechten Wirtschafts- und Lebensweise erproben.
9. fördert den Austausch kirchlicher Akteure, die sich an der Gestaltung der Großen Transformation beteiligen, untereinander und mit weiteren Akteuren in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik.
10. strebt nach einer weltkirchlichen und ökumenischen Vernetzung kirchlicher Akteure auf dem Wege hin zu einer Gestaltung der Großen Transformation.

¹

Der 1992 vom damaligen Bundesumweltminister Prof. Dr. Klaus Töpfer eingesetzte WBGU hat in seinem Hauptgutachten 2011 „Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation“ beschrieben, wie der Ausstieg aus einer Energieversorgung mit fossilen Energieträgern und der Einstieg in eine klimaverträgliche und nachhaltige Weltwirtschaftsordnung gelingen kann.